

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 98 (2000)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Paul Hugger (Hrsg.)

► Kind sein in der Schweiz

Eine Kulturgeschichte der frühen Jahre

1998. 530 Seiten,
175 s/w- und Farb-Abbildungen,
Fr. 98.–
Offizin Zürich Verlags-AG,
Zürich



Eine Vielzahl von AutorInnen zahlreicher Fachdisziplinen beleuchten in diesem umfangreichen Werk das Kindsein in der Schweiz – von der Geburt bis zum Ende der Schulpflicht. Die Verbindung von historischer Betrachtung, geschichtlicher Entwicklung und modernen Komponenten ergibt ein facettenreiches, neues Konzept, das nicht nach wissenschaftlicher Vollständigkeit und Einheitlichkeit strebt, sondern Vielseitigkeit und Benutzerfreundlichkeit bietet.

Die Kapitel sind völlig eigenständig, haben eine angenehme Länge und schliessen mit Literaturhinweisen ab. Hier möchte ich nur einige wenige Themenbeispiele aufzählen, die mich besonders interessiert haben: Umgang mit Medien, Märchen, Geschlechterrolle, Bürgertum, Spracherziehung,

Diskriminierung und natürlich alle Hebammen Themen. Je mehr ich darin gelesen habe, desto interessanter wurde die Lektüre. Das Buch enthält im Anhang Kurzbiographien der AutorInnen, ein thematisches Register sowie einen Bildnachweis. Zahlreiche schwarzweisse Fotos und einige farbige Illustrationen lockern die Texte auf und wecken Erinnerungen. Diese Mischung aus schweizerischem Lesebuch und Nachschlagewerk stellt sicher ein sehr interessantes Werk für alle dar, die ein besonderes Interesse am Thema «Kind und Kindheit» haben. Daneben könnte ich es mir auch gut als Geschenkidee für unsere Elterngeneration vorstellen.

Heike Emery, Hebamme

H. Hofmann, Ch. Geist (Hrsg.)

► Geburtshilfe und Frauenheilkunde

Lehrbuch für Gesundheitsberufe

1999. Fr. 49.–
Walter de Gruyter Verlag, Berlin

Das Erscheinungsbild dieses aktuellen Lehrbuchs gleicht dem herkömmlicher medizinischer Lehrbücher – es ist jedoch nur halb so umfangreich. Dem Vorwort ist zu entnehmen, dass es für alle Lehrgänge für Gesundheitsberufe (Hebamme, Krankenschwester, Arzthelferin) geschrieben wurde. Autorinnen sind Ärztinnen, Hebammen und Krankenschwestern (und Lehrerinnen an den entsprechenden Schulen). Ihr Anliegen ist es, ein Buch für Pflegende vorzulegen, das sowohl die theoretischen Grundlagen als auch die

speziellen pflegerischen Inhalte vermittelt; es ist in Deutschland prüfungsrelevant.

Die Einteilung in drei grosse Abschnitte ist sicher sinnvoll: 1. Geburtshilfe, 2. Gynäkologie, 3. Kinderynäkologie. Es fällt aber sofort auf, dass die Pathologie gekürzt dargestellt (dies ist ja die Domäne der Ärzte) und mehr Gewicht auf die Physiologie gelegt wird. Die Kapitel werden jedoch immer durch ausführliche Literaturhinweise abgeschlossen. Die konzentrierte Darstellung führt zu einer guten Grundlagenvermittlung: viele Zusammenhänge werden viel klarer dargestellt als in einem ausführlichen Werk und ich



finde wunderschöne Darstellungen z.B. der Leopold'schen Handgriffe oder des Ablaufs der Spontangeburt. Die Beschreibungen im Gynäkologieteil sind ebenfalls auf das Allerwichtigste beschränkt; hier fehlen mir nähere Angaben über Komplikationen und deren Behandlung.

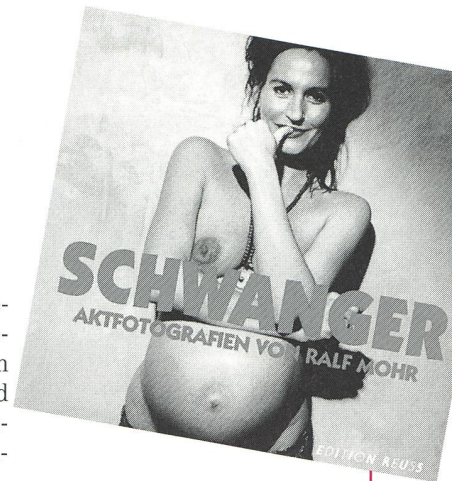
Das Buch eignet sich gut als Leitfaden zum Aufbau einer Unterrichtsstunde; es ist leicht

Ralf Mohr

► Schwanger

Aktfotografien

2000. 96 Seiten, 104 Fotografien,
Fr. 49.95
Edition Reuss, München



Schon das Titelbild ist aufregend ungewöhnlich: es suggeriert Stolz auf den gerundeten Körper, weibliche Stärke und Freude an der Lust, ein bisschen Provokation und Frechsein.

Trotz der allgegenwärtigen Nacktheit in den Medien überrascht dieses Buch mit seinem Thema, schockiert vielleicht manchen Betrachter, lässt sicher nicht gleichgültig. Statt der üblichen Magerkeit bietet uns der deutsche Fotograf Ralf Mohr, Mitte Dreissig, Fülle und Formen in ungewöhnlichen Perspektiven, mit schwarzweissen und farbigen Fotos.

Der Fotograf ist männlich – die Inszenierung weiblich, denn zwanzig Frauen setzen sich hier selbst mutig in Szene – ohne Schnörkel, Schleier und Verschönerungen. Sie zeigen sich, so wie sie sich sehen in dieser Phase der «Vollendung der Weiblichkeit», in der Körper-

empfinden und Erotik eine ganz neue Dimension erfahren.

Manche Aufnahme mutet ein wenig altmodisch an durch die gewählte Umgebung bzw. die Farberscheinung des Bildes. Die wenigen Texte sind in deutscher, englischer und italienischer Sprache verfasst.

Im täglichen, professionellen Umgang mit schwangerschönen Frauen kann man diese sinnliche Seite ja oft nur erahnen. Diese Fotos sind so wohlthuend anders als handelsübliche Schwangerenbilder, dass ich nur sagen kann: ein lohnender, abwechslungsreicher Augenschmaus.

Heike Emery, Hebamme

lesbar und gut strukturiert. Hingegen scheint es mir unmöglich, dass ohne zusätzliche Literatur eine umfassende Berufskennntnisse nur mit diesem Buch gewährleistet ist. Viele Kapitel sind schlicht zu knapp. Mir fehlt angesichts der heutigen Problematik auch ein Kapitel über die Krankheit AIDS, die als Allgemeinerkrankung nur erwähnt wird. Die Lektüre des Klappentextes hat in mir bestimmte Erwartungen geweckt, die so leider nicht erfüllt wurden. Das Buch zeigt nicht «mehr als Anatomie, Physiologie und Pathologie», indem es einen kurzen Schwenker in die Pflegetheorie macht, sondern von allem ein bisschen (zu wenig).

*Margrit Heller, Hebamme,
Krankenschwester*

Balma-Kleie Das milde Baby-Pflegebad



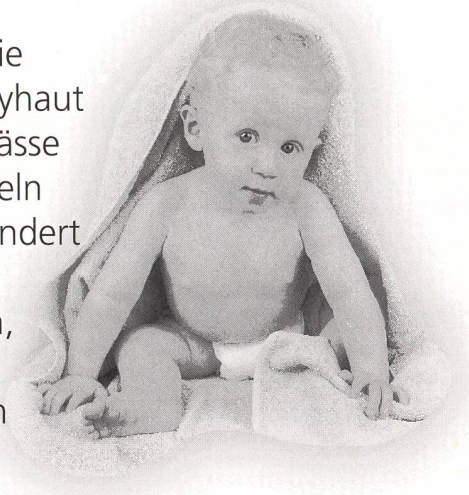
- enthält pflegende Naturstoffe
- schützt und pflegt die zarte Babyhaut
- macht das Wasser milchig weich
- Kleiesäcklein dient als Waschappen
- seit 70 Jahren bestbewährt

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an:

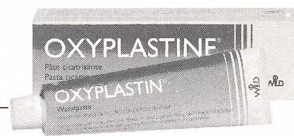
Trybol AG kosm. Produkte, 8212 Neuhausen, Tel. 052/672 23 21

OXYPLASTIN®

Schützt die zarte Babyhaut vor der Nässe der Windeln und verhindert damit Rötungen, die zum Wundsein führen.



1 g Salbe enthält: Zinkoxyd 460 mg, weisses Wachs 1 mg, Geraniumöl 1,2 mg, Thymianöl 1,2 mg, Verbenenöl 1,2 mg, Wollfett, Rizinusöl, Wasser.



Dr. Wild & Co. AG Basel

Gratis OXYPLASTIN®-Muster für die Mütterberatungsstellen

Bitte einsenden an: Dr. Wild & Co. AG, Postfach 4644, 4002 Basel

Name: _____ Vorname: _____

Beruf: _____

Mütterberatungsstelle: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Dondolo-Baby-Hängematte mit Stahlfeder

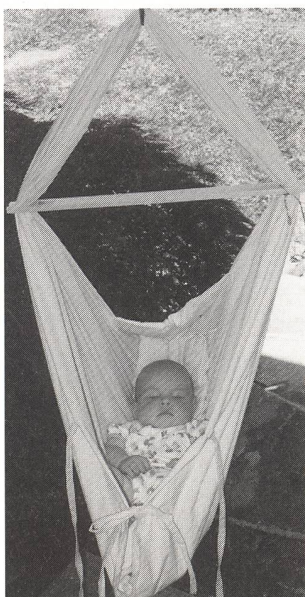
Schaukeln und wiegen entspricht einem Grundbedürfnis jedes Babys und fördert dessen Entwicklung. Wohlig geborgen und geschützt wie im Mutterleib fühlt es sich in der Dondolo-Baby-Hängematte aus Baumwolle. Selbst Babys, die sich schwer beruhigen können und Mühe mit Einschlafen haben, sind schnell zufrieden und schweben sanft in den Schlaf. Sogar Blähungen und Koliken können gelindert werden. Schaukeln bereitet auch grösseren Kindern spezielles Vergnügen.

Die Matratze ist mit weicher Schafswolle gefüllt; die Stahlfeder eignet sich für Neugeborene bis zu Kindern mit 20 kg Gewicht. Sehr einfach und sicher ist die Montage mit der mitgelieferten Aufhängevorrichtung. 100% Swiss made.

Empfehlen Sie die Dondolo-Baby-Hängematte! Fordern Sie Prospekte an!

Wir überlassen den Eltern das Dondolo 10 Tage gratis zum Testen.

Preis: Fr. 178.-



ERISANA 

Edith Steinegger
Kappelermatte 8, 8926 Kappel a. A.
Tel. 01 764 38 41, Fax 01 764 38 42

hessnatur

Von Anfang an Schutz und Geborgenheit für Ihr Baby mit konsequent natürlicher Bekleidung von Hess Natur. Fordern Sie unseren aktuellen Katalog an.

Hess Natur - Textilien AG
Bützbergstraße 2
CH-4912 Aarwangen
Telefon 0 62/9 16 20 20

Geborgenheit

**Zentralpräsidentin/
Présidente centrale**

Clara Bucher, Flurstrasse 26
3000 Bern 22

**Zentralsekretariat/
Secrétariat central**

Flurstrasse 26, 3000 Bern 22
Telefon 031 332 63 40
Telefax 031 332 76 19
e-mail: hebammen@bluewin.ch

Öffnungszeiten:

Mo-Do 9-11 und 14-16 Uhr,
Fr 9-11 Uhr

Heures d'ouverture:

lu-je 9 h-11 h et 14 h-16 h,
ve 9 h-11 h

Sektionen/Sections**Aargau-Solothurn:**

Hannah Küffer Ackermann, Hofstatt
4616 Kappel, Tel. 062 216 52 68

Bas-Valais:

Isabelle Exquis-Müller
Les Vergers, 1981 Vex
Tél. et fax 027 207 35 46

Beide Basel (BL/BS):

Franziska Suter, Kirschblütenweg 2
4059 Basel, Tel. 061 361 85 57

Bern:

Kathrin Tritten
Zur Station 5, 3145 Niederscherli
Tel. 031 849 10 31
Yvonne Kühni
Dorfstrasse 16, 3308 Grafenried
Tel. 031 767 97 00

Fribourg:

Rosaria Vorlet-Crisci
Au Village 35, 1802 Corseaux
Tél. 021 921 38 26
Anne-Marie Mettraux-Berthelin
Pisciculture 11, 1700 Fribourg
Tél. et fax 026 424 95 39

Genève:

Sophie Demaurex
18 ch. Nicolas-Bogueret, 1219 Aïre
Tél. et fax 022 797 28 09

Oberwallis:

Gaby Klingele, Schulhausstrasse 15
3900 Brig, Tel. 027 923 80 79

Ostschweiz

(SG/TG/AR/AI/GR):
Agnes Gartner-Imfeld, Aeulstrasse 11,
7310 Bad Ragaz, Tel. 081 302 37 73
Katrín Wüthrich-Hasenböhler,
Würzengässli 15
8735 St.Gallenkappel, Tel. 055 284 23 84

Schwyz:

Susanne Bovard, Hinterfeld 5b
8852 Altendorf, Tel. 055 442 37 83

Ticino:

Cinzia Biella-Zanelli, Massaresco
6516 Cugnasco, Tel. 091 840 91 15

Vaud-Neuchâtel (VD/NE):

Anne Lagger, Grand-Rue
1442 Montagny-près-Yverdon
Tél. 024 445 58 20
Corinne Meyer, Bressonnaz-dessus
1085 Vuillens
Fax + Tél. 021 905 35 33

Zentralschweiz

(LU/NW/OW/UR/ZG):
Doris Lüthi
Schmidgasse 21, 6370 Stans
Tel. 041 610 55 08

Zürich und Umgebung

(ZH/GL/SH):
Béatrice Bürge-Lütscher
Breiteneggasse 10, 8636 Wald
Tel. 055 246 29 52
Ruth Riggenbach Steiner
Sonnenberg 33, 8636 Wald
Tel. 055 246 60 80

**Zweite WHO-Ministerkonferenz über das Pflege- und Hebammenwesen
in Europa, München 15.-17. Juni 2000****Einleitung**

180 Delegierte, darunter 15 Gesundheitsministerinnen und Gesundheitsminister aus 48 der 51 Länder der WHO «Europäische Region», nahmen an der Konferenz zum Thema «Pflegerinnen und Hebammen – ein Plus für die Gesundheit» teil. 13 Länder hatten Vertreterinnen der Hebammenverbände in ihre Delegation berufen, einige Kolleginnen konnten zusätzlich als Beobachterinnen teilnehmen. Vertreten waren Hebammen aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Griechenland, Grossbritannien, Island, Italien, Litauen, Luxemburg, Malta, Mazedonien, Niederlanden, Österreich, Rumänien und der Schweiz.

In den 51 Ländern, welche der WHO «Europäische Region» angehören, arbeiten ca. 6 Millionen Pflegerinnen und Hebammen. Obwohl sie die Mehrheit der in der Gesundheitsversorgung arbeitenden Fachkräfte bilden, hat ihre Stimme keinen wesentlichen Einfluss auf die nationale Gesundheitspolitik. Diesem Missstand war bereits die erste WHO-Ministerkonferenz für Pflege- und Hebammenwesen in Europa (Wien 1988) gewidmet. Das dort gesteckte Ziel wurde nicht erreicht. Ein Jahrzehnt später haben alle 51 Mitgliedsstaaten der WHO Region Europa das neue WHO-Grundsatzdokument, «GESUNDHEIT 21» ratifiziert. Dieses Dokument definiert 21 Zielvorgaben, wie die grössten Gesundheitsprobleme anzugehen sind und bietet ein Rahmenkonzept für die Region. Das Dokument erstellt auch Leitlinien zur Gesundheitsförderung und Prävention. Ein weiteres Dokument mit der Bezeichnung «Pflegerinnen und Hebammen für GESUNDHEIT 21» unterstreicht den wichtigen Beitrag, welcher Pflegerinnen und Hebammen zur Erfüllung dieser 21 Ziele bringen. Das Potenzial von besser

ausgebildetem, flexiblem und kompetentem Pflegepersonal sollte effektiver eingesetzt werden, um den Anforderungen gerecht zu werden. Eine Kampagne, welche die Verbesserung der Situation für Hebammen und Pflegepersonal anstrebt, ist mehr als begrüssenswert. Gleichzeitig ist ein Mitspracherecht in gesundheitspolitischen Entscheidungen anzustreben.

Verlauf der Konferenz

Die deutsche Gesundheitsministerin Andrea Fischer wurde als Präsidentin der Konferenz gewählt. In ihrer Begrüssungsansprache hob sie die Rolle der Pflegerinnen und Hebammen in der Gesundheitsvorsorge hervor und unterstrich die Bedeutung des Kongresses für die Berufsgruppe des Pflege- und Hebammenwesens. Dr. Marc Danzon, WHO-Regionaldirektor für Europa, sprach von den grossen Unterschieden in der wirtschaftlichen und sozialen Lage der einzelnen Länder der Region. Ein Film der WHO zeigte Bilder aus dem Alltag von He-

kriegssituationen. Das Geschlecht ist ein wesentlicher Faktor für Gesundheit und Armut. Die Verschiedenheit unter den Ländern wächst. Frau Kirsten Stalknecht, Präsidentin der Internationalen Vereinigung der Krankenschwestern und Pfleger, gab einen Überblick der Entwicklungen seit der ersten WHO-Ministerkonferenz für Pflege und Hebammenwesen in Europa von Wien. Sie plädierte für bessere Arbeitsbedingungen, Aufstiegschancen und stärkere politische Einflussmöglichkeiten durch Pflegerinnen und Hebammen. Eine Podiumsdiskussion war dem Konzept der Familiengesundheitschwester gewidmet, und in Arbeitsgruppen zu verschiedenen Gesundheitsthemen wurde diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht.

Ein Referat von Dr. James Buchan, WHO Genf, plädierte für kontextspezifische Lösungen und stellte die Frage, wie man die beste «Fachmischung» bestimmt. Auch sprach er die Probleme von



Die Schweizer Delegation: (v. l.) Penny Held (SHV), Barbara Fäh (BAG, früher SHV), Regierungsrätin Alice Scherrer, Cornelia Oertle (SDK), Catherine Pauchard (SBK), Clara Bucher (SHV)

bammern und Pflegerinnen, ohne Differenzierung der beiden Berufsgruppen. Frau Prof. Danguolė Jankauskienė, Gesundheitsministerin von Litauen, zeigte die grossen Unterschiede zwischen den reichen und armen Ländern Europas. Viele Probleme sind die Folge von sozialem Umbruch und

Rekrutierung, Beibehaltung von gutem Personal und Ansporn für motivierte und effektive Fachkräfte an. In einer Podiumsdiskussion nahmen die Gesundheitsminister aus Bosnien-Herzegowina, Finnland, Litauen, den Niederlanden, Schweden und Tadschikistan Stellung zur Münchner Erklärung

Verbandsnachrichten/Nouvelles de la fédération

und beantworteten Fragen zur praktischen Umsetzung des Inhalts in ihren Ländern. Es wurde wiederum klar, dass finanzielle Einschränkungen keine europaweit einheitliche Entwicklung zulassen. Als Höhepunkt des Kongresses (und zum Erstaunen der Schweizer Delegation ohne irgendwelche Genehmigung oder Abstimmung) fand die feierliche Unterzeichnung der Münchner Erklärung statt. Für die WHO unterschrieb Dr. Marc Danzon und stellvertretend für alle Delegationen unterschrieb die deutsche Gesundheitsministerin Andrea Fischer.

Für uns Hebammen von besonderer Bedeutung

Nur ein Drittel der Mitgliedsländer der WHO Region Europa beriefen eine Hebammenvertretung in ihre Delegation, was nicht der Realität entspricht.

Im Vorfeld der WHO-Konferenz hatten die Inhalte der umfangreichen Dokumentation für grossen Aufbruch unter den Hebammenverbänden Europas gesorgt. Beim sorgfältigen Durchlesen war

das Wort «Hebamme» nur auf der Titelseite zu finden, nachher suchte man die Hebammen mit ihrer einzigartigen Rolle vergeblich. Die Dokumentation war sehr pflegeorientiert. In einer Fussnote wurde sogar darauf hingewiesen, dass das Wort «Pflegende» für alle Fachkräfte gelten solle (auch für Hebammen). Dies konnten wir als Hebammenverband nicht annehmen. Für die Hebammen wurde in der Dokumentation der Bedeutung der Familie als Kerngruppe unserer Gesellschaft viel zu wenig Gewicht beigemessen. Ferner wurde eine neue Spezialisierung der Pflegenden vorgestellt: die Familiengesundheitsschwester. Auf Ablehnung unter den Hebammenverbänden stiess dieses Konzept, weil der Wirkungskreis dieser Familiengesundheitsschwestern unter anderem die Betreuung von schwangeren Teenagern oder das Begleiten einer Familie, die ihr erstes Kind erwartet, umfasst. Aus Sicht der europäischen Hebammenverbände gehören diese Bereiche zu den Kompetenzen einer Hebamme.

Mit Unterstützung der Schweizer Delegation präsentierten die Vertreterinnen des Schweizerischen Hebammenverbandes ein Plakat, welches, gestützt auf die Internationale Definition des Hebammenberufs, die autonome Stellung der Hebammen klar festhält und deren Beitrag für GESUNDHEIT 21 hervorhebt. Dieser Text wurde auch von der ICM (Internationale Hebammenvereinigung) Region Zentraleuropa übernommen.

Erfreulich war die Auswertung der Fragebogen. Ziel 3 der 21 Ziele, «Healthy start in life», ist von den meisten europäischen Ländern als wichtigstes Ziel gewählt worden. Eine klare Aufforderung an die Arbeit der Hebammen! Der Familie als Kerngruppe unserer Gesellschaft müsste mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Auf Grund der guten Vernetzung unter den europäischen Hebammen konnten wir unsere Anliegen sehr gut anbringen und auf die fehlende Erwähnung der Hebammen in der Dokumentation aufmerksam machen.

Das Konzept der Familiengesundheitsschwester wurde in der De-

klaration abgeschwächt. Stattdessen werden familienorientierte Pflege- und Hebammenprogramme und -dienste unterstützt.

Drei wichtige Punkte aus der Erklärung von München

- Sicherstellen, dass Hebammen auf allen Ebenen der Grundsatzarbeit und der Umsetzung von Konzepten zur Entscheidungsfindung beitragen.
- Verbesserung der Aus- und Fortbildung sowie des Zugangs zu einer akademischen Hebammenausbildung.
- Den Hebammen ermöglichen, ihr volles Potenzial auszunutzen, sowohl als unabhängige Fachpersonen wie auch in der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen.

Die Delegierten des Schweizerischen Hebammenverbandes:

Clara Bucher,

Zentralpräsidentin,

Penelope Held, Verantwortliche für internationale Kontakte

Die vollständige Version der Erklärung von München können Sie auf der Redaktion anfordern.

Deuxième conférence ministérielle de l'OMS sur les soins infirmiers et obstétricaux en Europe, Munich, 15-17 juin 2000

Introduction

180 délégués, dont 15 ministres de la santé, venant de 48 des 51 pays membres de l'OMS de la «région Europe», ont pris part à la Conférence sur le thème «Soignants et sages-femmes, un plus pour la santé». Treize pays avaient invité des représentantes des associations de sages-femmes à prendre part à leur délégation, et quelques collègues ont également pu y participer comme observatrices. Les représentantes de la profession étaient des sages-femmes de Belgique, Danemark, Allemagne, Finlande, Grèce, Grande-Bretagne, Islande, Italie, Lituanie, Luxembourg, Malte, Macédoine, Pays-Bas, Autriche, Roumanie et Suisse.

Dans les 51 pays qui appartiennent à la «région européenne» de l'OMS, environ 6 millions de

soignants et de sages-femmes travaillent. Même s'ils composent la majorité des forces de travail du domaine de la santé, leur voix n'a aucune réelle influence sur la politique nationale de santé. La première conférence des ministres de l'OMS sur les soins infirmiers et obstétricaux en Europe (Vienne 1988) était déjà consacrée à cet abus. L'objectif fixé à cette occasion n'a pas été atteint.

Une dizaine d'années plus tard, tous les 51 Etats membres de la région Europe de l'OMS ont ratifié le nouveau document de base de l'OMS «SANTÉ 21». Ce document définit 21 buts, qui s'attaquent aux problèmes de santé essentiels, et offre un concept cadre pour la région. Le document propose aussi des lignes directrices pour la promotion de la santé et la prévention. Un

autre document nommé «Soignants et sages-femmes pour SANTÉ 21» souligne l'importante contribution que soignants et sages-femmes peuvent apporter à la réalisation de ces 21 buts. Le potentiel de personnel de soin mieux formé, plus flexible et plus compétent doit devenir effectif pour relever ces défis. Une campagne pour améliorer la situation des sages-femmes et du personnel soignant est plus que bienvenue. Dans le même temps, il faut aspirer à un droit d'intervention dans les décisions de politique sanitaire.

Déroulement de la Conférence

La ministre de la santé allemande Andrea Fischer a été élue présidente de la Conférence. Dans son discours de bien-

venue, elle a mis en évidence le rôle des soignantes et des sages-femmes dans la prévoyance sanitaire et a souligné l'importance du congrès pour le groupe professionnel des soignants et des sages-femmes. Le Dr Marc Danzon, directeur régional de l'OMS pour l'Europe, a parlé ensuite des grandes différences existantes dans la situation économique et sociale des différents pays de la région. Un film de l'OMS a montré des images du quotidien de sages-femmes et de soignantes, sans différenciation des deux groupes professionnels. M^{me} Danguolė Janauskienė, ministre de la santé de la Lituanie, a souligné les grandes différences entre pays riches et pays pauvres d'Europe. De nombreux problèmes découlent de cassures sociales et de situation de guerre. Le

sexe est un facteur essentiel dans le domaine de la santé et de la pauvreté. La disparité entre les pays grandit. M^{me} Kirsten Stallknecht, présidente de l'Association internationale des infirmières et soignants, a donné un aperçu des développements depuis la première conférence des ministres de l'OMS sur les soins infirmiers et obstétricaux en Europe, à Vienne. Elle a plaidé pour de meilleures conditions de travail et facilités de carrière et pour des possibilités plus grandes données aux sages-femmes et aux soignantes d'influencer la politique. Un podium de discussion a été consacré au concept de l'infirmière en santé familiale et différents thèmes liés à la santé ont été discutés en petits groupes de travail, avec échange d'expériences.

Le Dr James Buchan, OMS Genève, a plaidé pour des solutions spécifiques au contexte et s'est demandé comment définir le meilleur «mélange spécialisé». Il a aussi parlé du problème du recrutement, et s'est demandé comment garder du personnel de qualité et le stimuler pour disposer de forces de travail motivées et efficaces. Dans un podium de discussion, les ministres de la santé de la Bosnie-Herzégovine, de Finlande, de Lituanie, des Pays-Bas, de la Suède et du Tadjikistan ont pris position par rapport à la déclaration de Munich et ont répondu aux questions sur la mise en œuvre pratique de son contenu dans leurs pays respectifs. Il fut

une fois de plus clair que des restrictions financières ne permettraient pas un développement unitaire dans toute l'Europe. Comme point d'orgue de ce congrès (et à l'étonnement de la délégation suisse, sans aucune approbation ou vote), la signature festive de la déclaration de Munich a eu lieu. Pour l'OMS, c'est le Dr Marc Danzon qui a signé et, au nom de toutes les autres délégations, la ministre de la santé allemande, Andrea Fischer.

Une importance particulière pour nous sages-femmes

Seul un tiers des pays membres de l'OMS région Europe avait appelé des représentantes des sages-femmes à faire partie de leur délégation, ce qui ne correspond pas à la réalité.

En préambule à la Conférence, les contenus de la volumineuse documentation avaient provoqué un grand trouble parmi les associations de sages-femmes d'Europe. En lisant attentivement ces documents, on ne pouvait en effet trouver le terme «sage-femme» que sur la page titre, ensuite c'est en vain qu'on pouvait chercher mention des sages-femmes et de leur rôle unique. La documentation était très orientée sur les soins. Dans une note de bas de page, il était même indiqué que le mot «soignant» était valable pour toutes les forces professionnelles (aussi les sages-femmes). En tant qu'association de sages-femmes, nous ne pouvions l'accep-

ter. Pour les sages-femmes, la documentation ne mettait pas assez l'accent sur l'importance de la famille comme noyau principal de notre société. D'autre part, une nouvelle spécialisation des soins fut présentée: l'infirmière en santé familiale. Ce concept a provoqué le refus des associations de sages-femmes, car la sphère d'activité de cette infirmière en santé familiale comprend, entre autres, le suivi de jeunes adolescentes enceintes ou l'accompagnement d'une famille qui attend son premier enfant. Du point de vue des associations de sages-femmes européennes, ces domaines appartiennent aux compétences d'une sage-femme.

Avec le soutien de la délégation suisse, les représentantes de la Fédération suisse des sages-femmes ont présenté une affiche qui, fondée sur la définition internationale de la profession de sage-femme, renforce clairement la position autonome des sages-femmes et fait ressortir leur contribution à SANTÉ 21. Ce texte a également été accepté par l'ICM (Confédération internationale des sages-femmes) région Europe.

L'évaluation du questionnaire a été réjouissante. Le troisième des 21 objectifs «Un départ dans la vie en bonne santé», a été désigné par la plupart des pays européens comme un des plus importants. Un défi très clair lancé à la profession de sage-femme! Il faudrait en outre accorder plus d'attention à la famille, comme

noyau principal de notre société. Grâce aux excellents liens qui existent parmi les sages-femmes européennes, nous avons pu faire part de nos desiderata et rendre attentif à la non-évo-cation des sages-femmes dans la documentation.

Le concept de l'infirmière en santé familiale a été affaibli dans la Déclaration. A sa place, des programmes et services par des soignants et des sages-femmes, orientés vers la famille, ont été soutenus.

Trois points importants de la Déclaration de Munich

- S'assurer que les sages-femmes, dans tous les domaines, contribuent au travail de base et à la mise en œuvre des concepts menant à une prise de décision
- Amélioration de la formation de base et continue, de même que de l'accès à une formation sage-femme de niveau universitaire
- Permettre aux sages-femmes d'utiliser l'entier de leur potentiel, tant en qualité de spécialiste indépendante qu'en collaboration avec d'autres groupes professionnels.

Les déléguées de la Fédération suisse des sages-femmes:

*Clara Bucher,
présidente centrale,
Penelope Held,
responsable pour les contacts
internationaux*

La version complète de la Déclaration de Munich peut être demandée à la rédaction alémanique.

- das Original seit 1972 -

DIDYMOS®

Erhe Köpfen

**Das Babytragtuch.
von Hebammen und Ärzten
empfohlen**

- in der speziellen Webart
- aus 100% Baumwolle,
Wolle, Leinen oder Hanf
- waschbar bis 95 Grad
- schöne Farben,
exclusive Muster
- in Längen bis 510 cm
- Leihtücher auf Anfrage



DIDYMOS-*Wiege*®



DIDYMOS-*Kreuztrage*®

Zum Binden auch als
"Hüftsitz", "Känguruhtrage" und
"Rucksack".

Kostenlose Prospekte,
Beratung, Bestellung bei:

DIDYMOS®

c/o Claudia Amadori-Eugster
Piazza Stazione 2
6600 Locarno

Tel./Fax: **091 / 743 91 20**
oder +49-7141/ 92 10 24
<http://www.didymos.ch>

wir liefern innerhalb 1-2 Tagen

**Mitglied im Internationalen
Verband der Naturtextilwirtschaft**

Sonderkonditionen für Hebammen: stark ermäßigte Vorführtücher, Gruppenrabatt und ein kostenloses Video mit der ersten Gruppenbestellung

Sektionsnachrichten / Communications des sections

AARGAU-SOLOTHURN

062 216 52 68

Neumitglied:

Ruch Liz, Zofingen, 1989, Bem

BERN

031 849 10 31
031 767 97 00

Neumitglieder:

Dahl Judith, Bern, 1989, Heideberg D.

Steffen Mia-Helen, Bern, 2000, Bern.

Mitgliederversammlung

28. November,
17.00-19.00 Uhr
Restaurant Beaulieu,
Erlachstrasse 3, Bern

Jubilarinnen- und Adventsfeier

Ort: Kirchgemeinde Heiliggeist, Gutenbergstrasse 4, Bern.

Zeit: 13.30-16.00 Uhr.

Anmeldung: Bis 10. November an Wally Zingg, Sonnhalde 2, 3043 Uettiligen, 031 829 24 10.

Simone Büchi

Falsche Telefonnummer!

In der neuen Broschüre der freipraktizierenden Hebammen ist die Telefonnummer von «Rundum» falsch. Richtige Nummer: 079 625 69 69. Weitere Broschüren können bei mir angefordert werden.

Monika Ziegler

Vereine Rundum, Netz, Hebammenzentrale

Wir laden alle herzlich zu einem Nachtessen mit Gedankenaustausch ein! *Mittwoch, 22. November, 19.30 Uhr, Restaurant Sonne, Herzogenbuchsee.*

Anmeldung bis 19. November an: Ruth Wegmüller, 031 331 59 32.

Ruth Wegmüller

OSTSCHWEIZ

081 302 37 73
055 284 23 84

Neumitglied:

Franke Bianka, Ennenda, 1992, Chemnitz D.

Freiberufliche Hebammen GR

Das nächste Treffen der freiberuflichen Hebammen im Kanton GR:

17. November, 14.00-17.00 Uhr
Bahnhofbuffet Landquart.

Katrin Wüthrich

ZENTRALSCHWEIZ

041 660 87 42

«Die Verbindung zum Leben. Die Hebamme.»

Letzte Chance!! Es gibt nur noch 40 Stück von den berühmten Bauchnabelkarten der Sektion Zentralschweiz. Falls Sie noch ein paar kaufen möchten, bitte an unsere Präsidentin wenden: Doris Lüthi, Tel. 041 610 55 08 oder E-Mail, storch.stans@freesurf.ch Und übrigens...

«Es gibt nur einen Grund, etwas nicht mehr beim Alten zu belassen – man hält es einfach nicht mehr aus.»

Marianne Indergand-Erni

Fachgruppe freischaffende Hebammen

Wir treffen uns am Donnerstag, 30. November.

Esther Fischer-Brun

ZÜRICH UND UMGEBUNG

056 664 35 89
01 281 29 60

Neumitglieder:

Fritz Caroline Gudrun, Uster, 2000, Zürich.

Metzler Miriam, Samstagern, 1999, Luzern.

Fachgruppe Spitalhebammen

Wir treffen uns am Donnerstag, 30. November, 19.45 Uhr
Klinik Maternité.

Monika Jung

Fortbildung

«Portiokappe und Diaphragma: zwei alte Verhütungsmittel, aufgepeppt durch neue Standards.»

Datum: Donnerstag 11., 18. und 25. Januar 2001.

Ort: Frauenambulatorium, Frauenzentrum Zürich, Matengasse 27.

Zeit: jeweils 16.00-18.00 Uhr oder 18.30-20.30 Uhr (max. 6 TN pro Kurs).

Referentinnen: Susanne Böni,

Theres Blöchliger, Frauenambulatorium.

Kosten: Fr. 600.-.

Anmeldung: bis 11. Dezember an Tel. 01 272 77 50, Fax 01 272 05 00.

Damit auch Strassenkinder irgendeine Adresse haben.

Unterstützen wir Projekte für Strassenkinder. Wie das centro de acolhimento in Maputo, Moçambique, das den Kindern und Jugendlichen nicht nur Schutzraum und ein Dach über dem Kopf, sondern auch Ausbildungsmöglichkeiten bietet.

terre des hommes schweiz

4051 Basel, Steinering 49
Telefon 061/281 50 70

Energetisch Statische Behandlung
AKUPUNKTUR MASSAGE®

**Immer mehr Therapeuten/Innen erkennen die Vorteile der Energetisch-Statichen-Behandlung
ESB/APM
Ohr-Reflexzonen-Kontrolle n. Radloff**

Da Schmerzen nicht identisch mit der Ursache sein müssen, bleiben Behandlungserfolge oft unbefriedigend.

Mit der ESB/APM, die auf der alten chin. Medizin aufbaut, können Sie Ursachen erkennen und sinnvolle Abhilfe schaffen.

Diese Erkenntnisse ermöglichen Ihnen nicht nur sichere Therapieergebnisse, sondern auch eine zutreffende Beratung Ihrer Patienten.

Das Konzept der ESB/APM kann vom Behandler an annähernd jedes Fachgebiet angepasst werden. Das Spektrum reicht von der Orthopädie, Neurologie, Internistik etc. bis hin zur Geburtshilfe.

Die chin. Medizinphilosophie wird im Unterricht mit praktischen Übungen weitgehend bewiesen und das Wort "Mystik" hat keinen Platz.

**Informieren Sie sich!
Fordern Sie unsere schriftliche Information an.**

**LEHRINSTITUT RADLOFF
9405 Wienacht - Bodensee**

Tel. 071 891 31 90
Fax 071 891 61 10
email radloff@bluewin.ch

**Besuchen Sie uns im Internet.
Unsere Adresse ist <http://www.esb-apm.com>**

2000

NOVEMBER/NOVEMBRE
NOVEMBRE

Ve 24 novembre

► Postures de choix –
choix de posturesRôle de la sage-femme
lors d'un accouchement
eutocique

Lieu: Monthey

Horaire: 9 h 15–17 h

Intervenante: Gisèle Steffen,
sage-femme

Prix: M Fr. 140.–, NM Fr. 175.–

Délai d'inscription: 15 novembre
Inscription/Renseignements*

Sa, 25. November

► CTG

Aussage, Kriterien, Inter-
pretation, Fallbeispiele

Ort: Hebammenschule Luzern

Zeit: 9.30–17 Uhr

Referentin: Christiane Rauten-
berg, Hebamme und Erwach-
senenbildnerin

Kosten: M Fr. 180.–,

NM Fr. 270.–

Anmeldeschluss: 15. November

Anmeldung/Auskunft*

Ma 28 novembre

► La suture du périnée
en cas de déchirures
et/ou d'épisiotomies

Lieu: Châtel-St-Denis

Horaire: 8 h 30–17 h

Intervenante: Dr Franziska

Angst

Prix: M Fr. 150.–, NM Fr. 200.–

Délai d'inscription: 15 novembre

Renseignements: Christiane

Sutter, 021 944 52 10

Inscription*

DEZEMBER/DÉCEMBRE
DICEMBRE

Sa, 2. Dezember

► Schwangerschafts-
bedingte Erkrankungen
– Präeklampsie, HELLP,
Blutungen, Gerinnungs-
störungen

Ort: Hebammenschule Luzern

Zeit: 9.30–17.00 Uhr

Referent: Dr. med. Urs Affolter,

Geburtshelfer und Gynäkologe,

Murten

Kurskosten: M Fr. 180.–,

NM Fr. 240.–

Anmeldefrist:

3. November

Anmeldungen/Auskunft*

Sa, 9. Dezember

► Qualität, Standards,
Qualitätssicherung,
Teil 2Minimum 10 Teilnehmerinnen,
keine Begrenzung nach oben

Ort: Hebammenschule Luzern

Zeit: 9.30–16.30 Uhr

Referentin: Jeannette Höfliger,

Hebamme und Pflegeexpertin

Kosten: M Fr. 160.–,

NM Fr. 220.–

Anmeldeschluss:

16. November

Anmeldung/Auskunft*

2001

JANUAR/JANVIER
GENNAIO

Je 11 janvier

► Accueil, statut et
réanimation du
nouveau-né

Lieu: Aigle

Horaire: 9 h 15–17 h

Intervenant: Dr B. Borel, pédiatre

Prix: M Fr. 150.–, NM Fr. 185.–

Délai d'inscription:

10 décembre

Inscription/Renseignements*

Me 17 janvier

► Accouchement
dans l'eau

Lieu: Vevey

Horaire: 9 h 15–17 h

Intervenante: Annemarie

Kalasek

Prix: M Fr. 175.–,

NM Fr. 245.–, ESF Fr. 175.–

Délai d'inscription:

17 décembre

Renseignements: Christiane

Sutter, 021 944 52 10

Inscription*

Weiterbildung für Hebammen
in Rückbildung und Beckenbodentraining
mit Zertifikatsabschluss

Adressatinnen

Die Weiterbildung wendet sich an Hebammen, Wiedereinsteigerinnen oder an Hebammen, die Rückbildungskurse geben wollen. Die interessierten Hebammen müssen mindestens über ein Jahr Berufserfahrung verfügen. Hebammen mit dem Zertifikat in Geburtsvorbereitung SHV oder einer anderen entsprechenden Qualifikation haben die Möglichkeit, direkt in das Modul 2 einzusteigen, welches am 17. März 2001 beginnt.

Kursorganisation

Die Weiterbildung in Rückbildung und Beckenbodentraining umfasst 9 Ausbildungstage zu je 6–7 Stunden, verteilt über 1/2 Jahr. Die Themenbereiche werden in einzelnen Modulen angeboten. Der Basiskurs ist für alle Hebammen obligatorisch, welche noch keine Qualifikation im oben genannten Bereich verfügen. Er hat zum Ziel, die Wissens- und Handlungsebene den Quereinsteigerinnen anzugleichen und die Eignung respektive die Motivation für den Kurs abzuklären.

Themen

«SH» 10/2000, Seite 18

Kursort

Bern

Kursdaten

3.2.2001 7./8.4.2001

3./4.3.2001 5.5.2001

17./18.3.2001 26.5.2001

Kursleitung:

Isabelle Romano, Hebamme, Fachlehrerin für Frauengesundheit, Aerobic-
Instruktorin IFAA

Kurskosten:	M:	Fr. 1450.– alle Module	NM:	1950.–
		Fr. 1300.– mit Fortbildung Beckenboden		1750.–
		Fr. 1000.– mit Zertifikat Geburtsvorbereitung		1350.–

Anmeldeschluss: 3. Januar 2001

Information/Anmeldung: SHV, 031 332 63 40

Je 18.–ve 19. janvier,
sa 28. avril► Accouchement
physiologique et
prévention des
prolapsus

Lieu: Genève (à confirmer)

Horaire: 9 h 15–18 h

Intervenante: Bernadette de
Gasquet, médecin, enseignante
de yoga

Prix: M Fr. 750.–, NM Fr. 900.–

Délai d'inscription:

10 décembre

Inscription/Renseignements*

* <i>Anmeldungen:</i> schriftlich an SHV
* <i>Infos:</i> SHV, 031 332 63 40
* <i>Inscriptions:</i> par écrit à la FSSF
* <i>Infos:</i> FSSF, 031 332 63 40
* <i>Iscrizioni:</i> per iscritto alla FSL
* <i>Informazioni:</i> FSL, 031 332 63 40

Mo, 29. Januar–
Sa, 3. Februar► Geburtsvorbereitung
im WasserOrt: Bad Ramsach, 4448 Läu-
felfingen

Zeit: Mo 14–Sa 14 Uhr

Referent/-in: Annemarie Kala-
sek, Hebamme, Geburtsvorbe-
reiterin, Benny Vermeire,
Krankenpfleger, Geburtsvor-
bereiter

Kosten: M Fr. 745.–,

NM Fr. 1045.–,

DZ, VP Fr. 675.–,

EZ-Zuschlag Fr. 15.–/Nacht

Anmeldeschluss:

28. Dezember

Anmeldungen/Auskunft*

**FEBRUAR/FÉVRIER
FEBBRAIO**

Ve 9 février

► Reflexotherapie lombaire

Lieu: Lausanne (à définir)
Horaire: 9 h 15–17 h 30
Intervenante: Brigitte Deunf, sage-femme enseignante
Prix: M Fr. 160.–, NM Fr. 190.–
Délai d'inscription: 5 janvier
*Inscription/Renseignements**

**MÄRZ/MARS
MARZO**

Je 1^{er} mars

► Le nouveau-né ictérique

Lieu: Aigle
Horaire: 9 h 15–17 h 30
Intervenant: Dr Bernard Borel, pédiatre
Prix: M Fr. 160.–, NM Fr. 190.–
Délai d'inscription: 25 janvier
*Inscription/Renseignements**

Fr, 23. – Sa, 24. März

► Homöopathie Teil 2

**Der lange Weg zur Arznei
Arzneimittelvorstellungen, Anwendung
Wochenbett**

Ort: Bildungszentrum Matt, 6130 Schwarzenberg

Zeit: Fr 14–Sa 13 Uhr
Referentin: Dr. med. F. Graf, prakt. homöopath. Arzt und Geburtshelfer
Kurskosten: M 305.–
NM 400.– (mit VP, DZ) Preisreduktion für HP 13.–
Anmeldeschluss: 28. Januar
*Anmeldung/Auskunft**

Sa 24. – So 25. März

► Homöopathie Teil 4a

Erläuterungen Nosode, Miasmen etc. Die häufigsten Arzneien rund um das NG

Ort: Bildungszentrum Matt, 6130 Schwarzenberg
Zeit: Sa 16.15 – So 15.30
Referent: Dr. med. F. Graf, prakt. homöopath. Arzt und Geburtshelfer
Kurskosten: M: Fr. 305.–
NM: Fr. 400.– (mit VP, DZ)
Preisreduktion für HP: Fr. 13.–
Anmeldefrist: 28. Januar
*Anmeldungen/Auskunft**

M: Mitglied/membre/membre
NM: Nichtmitglied/non-membre/
non-membre
HA: Hebammen in Ausbildung
ESF: élève sage-femme
AL: allieva levatrice

** Anmeldungen:* schriftlich an SHV
** Infos:* SHV, 031 332 63 40
** Inscriptions:* par écrit à la FSSF
** Infos:* FSSF, 031 332 63 40
** Iscrizioni:* per iscritto alla FSL
** Informazioni:* FSL, 031 332 63 40

Ecole supérieure d'enseignement infirmier Lausanne

Dans le cadre du programme destiné aux sages-femmes, l'ESEI ouvre ses cours aux professionnelles désirant s'y intégrer en formation permanente

• 5 et 19 décembre 2000 + 9 et 23 janvier 2001

Promotion et prévention: comment intégrer la promotion et la prévention dans son quotidien professionnel?

Ce cours vous permettra de développer une action de promotion et de prévention dans votre pratique et de l'argumenter auprès de votre institution, de votre service ou dans le cadre de votre réseau de soins.

• 5 et 6 février 2001 + 6 et 20 mars 2001

De la naissance d'une famille aux problèmes socio-démographiques

Les problèmes liés à la famille, à la sexualité, aux changements de rôles, à l'isolement des jeunes parents, comme les notions de responsabilité parentale, de filiation et de démographie, seront abordés durant ces 4 jours.

Délai d'inscription: dès que possible, mais au plus tard 15 jours avant le début du cours.

Coût: Fr. 550.– pour 4 jours de cours
(Fr. 500.– pour les sages-femmes indépendantes)

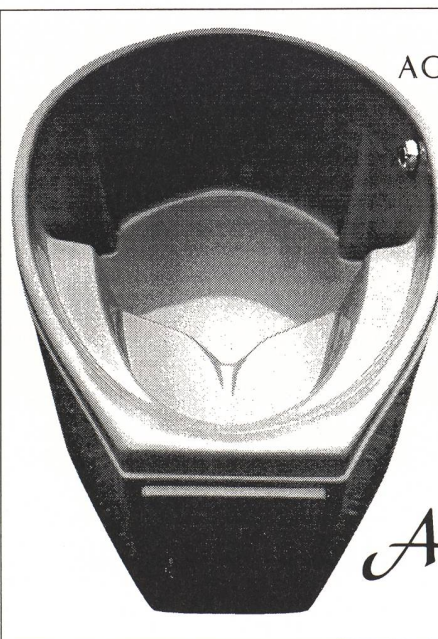
Pour tout renseignement et demande de formulaire d'inscription:

ESEI, Béatrice Duroux, av. de Valmont 30, 1010 Lausanne
Tél. 021 651 25 59, e-mail: beatrice.duroux@esei.ch
ESEI, Anne Burkhalter, av. de Valmont 30, 1010 Lausanne
Tél. 021 651 25 64, e-mail: anne.burkhalter@esei.ch

ESEI Avenue de Valmont 30, 1010 Lausanne

Croix-Rouge suisse 

302240/003



AQUA BIRTH POOLS GMBH

Kröhenbühl 6
5642 Mühlau
Tel: 056-670 25 15
Fax: 056-670 25 16

Die neue kleine vielseitige Gebäranne

Mobil oder zum Festeinbau im Spital

Verlangen Sie unsere Broschüre und Preisliste

Wir vermieten auch tragbare Gebärbetten für Hausgeburten

Aquarius



Gottlob Kurz GmbH
Qualität seit 1893
D-65207 Wiesbaden
Hinterbergstraße 14
Tel. +49-611-1899019, Fax -9505980
E-Mail: Kurz-GmbH@t-online.de
Internet: www.Gottlob-Kurz.de

- ✿ **Hebammen-Ausrüstungen**
- ✿ **Hebammentaschen**
- ✿ **Säuglingswaagen**
- ✿ **Geburtshilfliche Instrumente**
- ✿ **Beatmungsgeräte für Neugeborene**
- ✿ **Fetale Ultraschallgeräte Sonicaid 121**
- ✿ **Einmalartikel**

SOCIÉTÉ SUISSE DE GYNÉCOLOGIE ET OBSTÉTRIQUE PSYCHOSOMATIQUE (SSGOP)
SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR
PSYCHOSOMATISCHE GYNÄKOLOGIE UND GEBURTSHILFE (SGPGG)

ASSEMBLÉE ANNUELLE/JAHRESTAGUNG

24/25 novembre 2000 à Fribourg
24./25. November 2000 in Fribourg

«Schwangerschaft – Lust oder Last?»
«Grossesse – cadeau ou fardeau?»

Plenarvorträge und Workshops

Tagungsort: Au Parc Hôtel, Fribourg

Tagungsdauer:

24. November 10.00–18.30 Uhr
25. November 8.45–14.00 Uhr

Anmeldung/Inscription

par Internet: www.bvconsulting.ch/kongresse
ou

BV Consulting GmbH, Kongresssekretariat SGPGG/SSGOP
Postfach 110, CH-7503 Samedan
Telefon 081 850 08 15/Fax: 081 850 08 16
E-Mail: Kongresse@bvconsulting.ch



MAQUET

Die aufrechte Geburtsposition.
Eine Alternative!

Der Gebärstuhl

RADIUS
Family

MAQUET AG
Rütihofstr. 1 · CH - 9052 Niederteufen

Tel.: 071 333 26 22
Fax: 071 333 26 03
E-mail maquet.info@bluewin.ch



L'ALLAITEMENT MATERNEL,
QUEL PLAISIR ET EN PLUS C'EST
BON POUR LA SANTÉ!



Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens
Fondazione svizzera per la Promozione dell'Allattamento al seno
Fondation suisse pour la Promotion de l'Allaitement maternel

Affiche

► L'allaitement: un plaisir partagé!

Dans le cadre de la semaine mondiale de l'allaitement, la Fondation suisse pour la promotion de l'allaitement maternel a fait imprimer une série d'affiches et de cartes postales. Les ayant malheureusement reçues trop tard pour les présenter avant la semaine mondiale de l'allaitement, nous ne résistons pas aujourd'hui au plaisir de les montrer à toutes celles qui ne les auraient pas encore aperçues.

Régime du délai

► La dernière ligne droite!

Le 21 septembre, le Conseil des Etats a approuvé par 21 voix contre 18 le régime du délai sans consultation obligatoire. Le projet doit encore repasser devant le Conseil national où il reste à aplanir les divergences entre les deux Chambres. En effet, la solution approuvée par les Etats est un compromis, en ce sens que le délai pour une IVG a passé de 14 à 12 semaines après le début des dernières règles et que le médecin est tenu d'informer la femme de manière détaillée et de lui remettre un dossier-guide avec la liste des centres de consultation et des orga-

nismes susceptibles de l'aider. Enfin, les interventions ne pourraient avoir lieu que dans des cliniques ou cabinets autorisés par le canton. Au moment d'aplanir les divergences, le Conseil national pourra peut-être apporter encore quelques améliorations à cette version.

Les opposants à l'IVG brandissent de leur côté le spectre du référendum, mais les partisans du régime du délai sont sereins et persuadés qu'en votation populaire celui-ci serait approuvé.

Source: «Courrier» de l'USPDA, n° 52, octobre 2000.

Formation à la FSSF

► Une nouvelle collaboratrice

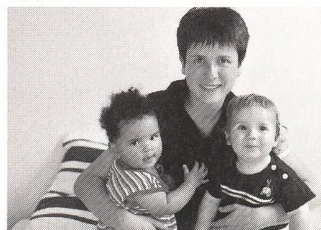
Bonjour! Je m'appelle Patricia Perrenoud, j'ai 35 ans et suis une nouvelle collaboratrice de la FSSF. Mon rôle consistera à organiser les formations proposées par la FSSF, en collaboration avec notamment la commission de formation permanente et continue. Ceci, au plus près de vos désirs et besoins!

Sage-femme depuis 1991, je suis diplômée du Bon Secours à Genève. Actuellement en formation pédagogique à l'Université, je projette de terminer ma licence en 2002.

J'ai exercé mon métier de sage-femme à la maternité de l'Hôpital universitaire de Genève depuis 1991. J'ai aussi collaboré avec l'école du Bon Secours à plusieurs reprises et avec beaucoup de plaisir.

Dans mon parcours de formation continue, j'ai été plus éclectique que dans ma vie professionnelle. Si j'ai un intérêt certain pour la physiopathologie et son actualité, pour la médecine factuelle (Evidence Based Medicine and Midwifery), je suis passionnée par les aspects relationnels et interculturels de mon métier. J'aime m'impli-

quer dans des formations pour affiner mon écoute et rechercher des relations professionnelles constructives. Pour répondre à ces différentes questions relationnelles, l'approche centrée sur la personne (Rogers) et le psychodrame m'ont beaucoup apporté.



L'ouverture vers d'autres horizons professionnels et d'autres approches, notamment vers la pratique indépendante, je l'ai cultivée par les amitiés et en tant que bénéficiaire des bons soins et de la bienveillance de «ma» sage-femme. Enceinte, j'espère à nouveau pouvoir bénéficier d'un accouchement ambulatoire à la fin de cette année. Sage-femme, mais aussi maman de Raoul qui a deux ans. Amatrice de jazz, de lecture et du chant des oiseaux... Voilà! A bientôt et au plaisir de faire votre connaissance.

Interruption volontaire de grossesse

► L'imposture du traumatisme

Pour la première fois en Suisse, des scientifiques ont cherché à savoir quel était l'impact réel de l'IVG sur l'équilibre psychologique des femmes. La réponse est sans équivoque: la très grande majorité n'est pas marquée par l'avortement. Eliane Perrin, sociologue, et Francesco Bianchi-Demicheli, chef de clinique à la Maternité de Genève, ont mené cette étude entre le 1^{er} août 1998 et le 31 juillet 1999, interrogeant 103 femmes trois semaines après l'interruption de grossesse, puis encore une fois six mois après. L'étude a été proposée à toutes celles qui se présentaient à la Maternité de Genève ou au Planning familial pour une demande d'avortement. Les femmes qui ont accepté de participer à l'étude avaient entre 15 et 45 ans. Onze d'entre elles ont effectivement souffert d'un traumatisme, mais certaines avaient subi – conjointement à l'IVG – un autre choc émotionnel (divorce, chômage, deuil). Il est donc délicat d'affirmer que

seule l'IVG est responsable de leur état. Dix pour cent de traumatisés, c'est également la proportion que l'on trouve habituellement dans la population en général: 10 à 15% des mères par exemple souffrent de dépression après avoir accouché! Ce chiffre n'a donc rien d'exceptionnellement élevé. Ces tendances sont confirmées par l'ensemble de la littérature internationale: le sentiment qui domine chez la majorité des femmes qui avortent est le soulagement et là encore les complications graves sont rares. Mais il ne faut pas en conclure que les femmes avortent à la légère. Les chercheurs genevois expliquent que les femmes interrogées ont éprouvé un sentiment de tristesse (34 femmes), de culpabilité (34) ou de l'anxiété (29) après l'avortement; mais ces réactions sont passagères et ont le plus souvent disparu au bout de 6 mois.

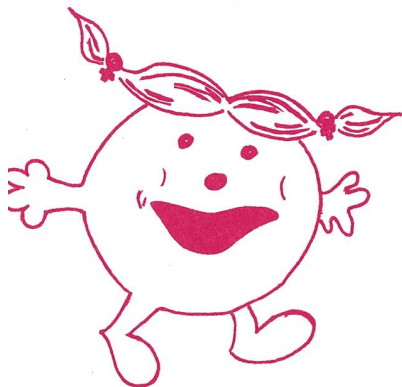
Source: «L'Hebdo», 22 juin 2000.

Livre pour enfants

► Bienvenue à «Madame Féministe»!

**Madame
FÉMINISTE**

Troppa Rgneuse



Parmi les innombrables livres pour enfants, il est une série que les bambins adorent, celle des Madame ou des Monsieur («Madame Range-Tout», «Madame Follette», «Monsieur Bruit» ou «Monsieur Heureux»). La coalition féministe FemCo vient d'ajouter inofficieusement un titre à la collection: «Madame Féministe». De son nom de ville Troppa Rgneuse, voilà une petite fille à laquelle on apprend à rester tranquille, à coudre, à se taire et à faire la vaisselle, tandis que son frère peut aller jouer dans la rue avec ses copains.

Quand elle déclare vouloir être ramoneuse ou plombière, on lui annonce que ce n'est pas possible, puisqu'elle est une fille. Devenue une Madame, elle va travailler dans un bureau où elle doit se montrer toujours souriante, mais où elle et ses copines gagnent moins que les «Monsieur» qui, eux, peuvent se montrer de mauvaise humeur. Alors elle réfléchit, réfléchit et... réunit ses amies. Ensemble, elles décident que ce n'est pas normal, et elles vont dans la rue, dire tout haut qu'elles ne veulent plus se taire, rester à la

maison, être gentilles et moins bien payées... Aujourd'hui, Madame Féministe et ses amies ont le droit de... jouer dehors! Et toc! Un petit livre à colorier et à mettre entre toutes les petites mains (surtout celles des garçons!). Ouvrage gratuit à commander en adressant une enveloppe timbrée C5 avec votre adresse au Secrétariat de FemCo, rue de la Louve 3, 1003 Lausanne.

Formation de base et complémentaire

► **Statistiques
1999**

Le département formation professionnelle de la Croix-Rouge suisse vient de publier les statistiques 1999 des professions soignantes, pour l'ensemble du pays. Il en ressort, pour la profession de sage-femme, que sur 363 places de formation disponibles, seules 338 sont occupées. Pour l'année de référence prise en compte, 105 places sont occupées, sur 146 disponibles. Le nombre de diplômées est de 105 et on compte 48 retraits anticipés. En ce qui concerne leur formation scolaire, 124 des 133 candidates avaient terminé leur école secondaire. 26 avaient terminé une école de degré diplôme avec un certificat et 2 sans certificat. 24 avaient une maturité, 3 étaient sorties du gymnase sans maturité et 13 avaient fait une école préparant aux professions non médicales de la santé. 31 avaient une autre formation. Naturellement, c'est en Suisse romande qu'on trouve le plus grand nombre de candidates ayant obtenu une maturité ou terminé avec succès une école de degré diplôme. D'autre part, la CRS a reconnu en 1999 seulement 19 diplômes étrangers de SF, contre 48 en 1997 et 32 en 1998.

Appel aux lectrices

► **Avez-vous des idées pour 2001?**

Vous trouverez ci-dessous la liste des thèmes que la commission de rédaction a choisi de traiter sous forme de dossier dans «Sage-femme suisse» l'année prochaine. Nous som-

mes à la recherche d'articles en relation avec ces thèmes et faisons pour cela appel à vous. Etes-vous intéressée à collaborer sur tel ou tel thème, que ce soit pour écrire un article ou

fournir des idées? Connaîtriez-vous un ou une spécialiste de ce sujet qui pourrait nous aider? Auriez-vous des idées? Merci de contacter la rédaction au numéro de téléphone 024 420 25 22, tous les matins, sauf le mardi. Merci d'avance de votre précieuse collaboration!

N°	Thème dossier
1	Recherche sage-femme
2	Médecine complémentaire
3	Césarienne de confort
4	Droits et devoirs des sages-femmes et des femmes enceintes
5	Prévention des violences domestiques
6	Dérangements psychiques autour de la grossesse et de la naissance: prévention et soutien
7-8	Congrès 2001
9	Déclenchement de l'accouchement
10	Melting pot (selon articles reçus par la rédaction ou selon l'actualité)
11	Naissance en siège: accouchement spontané possible ou non?
12	La conception et la naissance dans le monde (mythes, rituels, représentation, culture)

NB: les titres indiqués ne sont encore que des titres de travail.